

# Die Demokratie der Millionäre

P. L. „Rettet die Demokratie!“, das ist der Schrei der sozialdemokratischen Kleinbürger in den sozialdemokratischen Reaktionsstudien. Die Demokratie ist in Gefahr! Schreit der Vorwärts am Tage nach der Reichstagsöffnung.

Was hat sich seit dem 14. September 1930 in Deutschland so grundlegend verändert, daß die sozialdemokratischen Bürger der demokratischen Republik — die noch am Tage nach der Wahl behaupteten, daß die demokratische Staatsgewalt die Aufgabe eines Treuhänders habe, der verhindere, daß sich Kommunisten und Faschisten gleichzeitig zerstreuen — in eine solche Panikstimmung versetzen, wie sie offensichtlich aus den zitierten Sätzen des Vorwärts spricht?

Die Panik der sozialdemokratischen Kleinbürger ist die Panik der Leute, die um ihre gutbezahlten Posten und Pöstchen in dieser demokratischen Republik kämpfen, ist die Panik vor der drohenden Katastrophe, in der auch sie ihren verdienten Unterhalt finden werden. Sie hatten bisher gehofft, daß nach abgewandter Methode die Bourgeoisie sie zu den Regierungsgeschäften heranziehen werde, aber sie haben den Umstand außer acht gelassen, daß sich der deutsche Kapitalismus, Wirtschaft und Staat in einer tiefen Krise befindet, deren Umfang und Tiefe bestimmt wird durch monopolistischen Charakter, durch die einseitige Besteuerung und Verlesung der kapitalistischen Unternehmungen und dem Staat, der ein Instrument der herrschenden Klasse ist. Diese Krise zwingt die Bourgeoisie, auf die „bewährten“, „demokratischen“ Mittel zu verzichten und die offene faschistische Ausbeuter-Diktatur zu errichten.

Die Krise war die innere Ursache, weshalb die bürgerlichen Parteien im Frühjahr dieses Jahres der Sozialdemokratie einen Tritt versetzten und sie aus den Ministerzimmern hinausbeförderten. Dieser Tritt war so schmerzhaft, daß die sozialdemokratischen Führer in der Erwartung eines neuen Fußtritts schon vorher Feter und Morbio schreien. Die 107 braunbehemden Gladiatoren der faschistischen Diktatur haben die SPD-Führer in Schrecken versetzt. Sie befürchten, daß ihre Dienerrolle ausgespielt ist und daß die 107 Nazis bessere Diener für das Finanzkapital sein könnten. Darum schreien sie: „Rettet die Demokratie!“

Den Arbeitern will der Vorwärts einreden, daß die Rettung dieser verfaulten, demokratischen Republik im Interesse der Arbeiterklasse selbst liegt. „Die Arbeiterklasse verteidigt sich heute selbst, indem sie die demokratische Republik verteidigt.“ So schreibt der Vorwärts.

Über diese „demokratische“ Republik ist eine Demokratie der Reichen, eine Demokratie von 10 000 Aktiengesellschaften mit 25 Milliarden Kapital, die das gesamte „Volksvermögen“ kontrollieren. Eine Demokratie, die 30 000 Menschen ein monatliches Einkommen von über 3000 Mark sichert, während 90 Prozent aller Erwerbstätigen, das sind etwa 15 Millionen Menschen — Arbeiter, Angestellte und untere Beamte — unter 200 Mark im Monat zum Leben haben, während 2 1/2 Millionen Arbeitslose auf die Bettelstufen der Bourgeoisie angewiesen sind, wenn sie nicht verhungern wollen.

2165 Millionäre haben ein Vermögen von 34 354 Millionen Mark, 70 000 Menschen haben ein Vermögen von über 100 000 Mark, aber 98 Prozent des gesamten deutschen Volkes sind vermögenslos. Einige Dutzend Aktionäre schlinden aus den Knochen der Proleten jährlich etwa 1 1/2 Milliarden Mark Dividende. Die kapitalistischen Monopole erzielen jährlich etwa 2 Milliarden Mark Mehrerträge, während Millionen ohne Wohnung, ohne ausreichende Kleidung und Nahrung sind. Einige Direktoren, Minister, Bürgermeister, Polizeipräsidenten und höhere Beamte erhalten Millionengehälter. 291 Direktoren und Präsidenten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft haben ein jährliches Einkommen von rund 7 Millionen Mark, d. h. mehr wie 3000 Reichsbahnarbeiter an Lohn bekommen.

Für die Rettung dieser „Demokratie“ ruft der Vorwärts die Arbeiter auf. Aber das ist noch nicht der ganze Inhalt der demokratischen Republik. Es ist ihr sozialer Inhalt. Der politische Inhalt, das sind die Gummitüppel, die Revolver, Maschinenpistolen, die Ueberfallwagen der sozialdemokratischen Polizeipräsidenten a la Jörgebel, die Maschinengewehre der Reichswehr, die gegen die kämpfenden Arbeiter eingesetzt werden. Das sind die Zuchthäuser und Gefängnisse, die sich Tag für Tag, jahrein, jahraus mit den Angehörigen der unterdrückten Klasse füllen. Das ist der Gerichtsapparat, der dem Kleingewerbetreibenden die Waren und die Maschinen und den Kleinbauern das Getreide und die letzte Kuh aus dem Stalle pfändet. Das ist die Schlinge des Schlichters, der die Kämpfe des Arbeiters um einen besseren Lohn abdrohelt. Das ist mit einem Wort der Verwaltungs- und Machtapparat der herrschenden Klasse zur Unterdrückung und Ausplünderung des werktätigen Volkes.

Sollen die Arbeiter für die Erhaltung der Gummitüppel, Polizeirevolver, Ueberfallwagen kämpfen? Sollen die Kleinbauern und die Mittelständler für die Verbeibaltung des Steuereintreibers in den Kampf ziehen, sollen mit einem Wort die unterdrückten und ausgebeuteten Schichten des werktätigen Volkes für die Aufrechterhaltung ihrer Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen, sollen sie dafür eintreten, daß eine kleine Schicht von Schwarzheern ihnen die besten Kräfte aussaugt, während sie selbst zugrunde gehen?

Die Phrase: „Rettet die Demokratie!“, verbirgt nur leise schleichend den ungeheuerlichen Verrat, den die sozialdemokratischen Führer, die Wels, Hilteding, Braun, Sennering an den Interessen der arbeitenden Massen von neuem beginnen. Die Bourgeoisie, deren Interessen zu einem bestimmten Punkt der kapitalistischen Entwicklung die Proklamierung und Einführung der bürgerlichen Demokratie erforderte, wirft den demokratischen Pflander beiseite, weil ihre Klasseninteressen mit ihm nicht mehr gegen das werktätige Volk verteidigt werden können. Soll das werktätige Volk darauf bestehen, daß dieser Pflander erhalten bleibt? Ist es nicht vielmehr seine Aufgabe, nicht nur mit dem demokratischen Pflander, sondern mit der gesamten Klasse der kapitalistischen Ausbeuter und Parasiten aufzuräumen!

In der Tat, die Bourgeoisie erzieht die bankrotten demokratischen Herrschaftsmethoden durch die Methoden der faschistischen Diktatur. Indem die SPD den arbeitenden Massen glauben machen will, daß es in ihrem Interesse liege, die Demokratie zu retten, indem sie „im Namen der Demokratie“ als Polizeiminister und Polizeipräsident die Arbeiter unterdrückt, den Roten Frontkämpfer-Bund, die antifaschistische Bewegung verbietet, hindert sie die Arbeitermassen im Kampf gegen den Faschismus und hilft der Bourgeoisie, die faschistische Diktatur aufzurichten.

Die Lösung des Proletariats ist nicht die Rettung der verfaulten, korrupten, bürgerlichen Demokratie, die Rettung der Posten für einige von der Bourgeoisie gefaule und bestochene sozialdemokratische Führer und reformistische Gewerkschaftsböden. Die Lösung des Proletariats ist: Nieder mit dieser Ausbeuter-Gesellschaft! Her mit der proletarischen Diktatur über die Ausbeuter und Unterdrücker der werktätigen Massen. Die Lösung des Proletariats ist nicht die Erhaltung der kapitalistischen Ausbeuterwirtschaft, deren einziger Zweck die Bereicherung einer

Handvoll Kapitalisten ist. Die Lösung des Proletariats ist: Die Enteignung der Kapitalisten, die Übernahme der Betriebe in die Hände des Proletariats, der Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft. Die Lösung aller werktätigen, unterdrückten und ausgeplünderten Massen ist: Kampf für ein Sowjetdeutschland!

## Sie sind zufrieden

Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, brachte in einer Rede vor den Industrie- und Handelskammern im Bergischen Land seine Zufriedenheit mit dem Brüning'schen Hungerprogramm zum Ausdruck. Grundlegend — so erklärte dieser Repräsentant der Truggewaltigen — ist die Senkung der Besteuerung, Sozialausgaben (Unterstützungen an Kranke, Invaliden,

Kriegsoopfer und Erwerbslose) und der Löhne und Gehälter. Und die Kampagne der deutschen Kapitalisten im Ausland — erklärte er — werden auch „wieder Vertrauen zu Deutschlands Innenpolitik“ haben. Dieser Kurs, mit dem die kapitalistischen Banditen zufrieden sind, wird von den SPD-Führern unterstützt.

## 10 Millionen neue Zinslasten

Durch die Vermittlung des Fünfhöfchens Kreuger hat das Brüning-Kabinett einen neuen Kredit von 500 Millionen von amerikanischen Kapitalisten aufgenommen mit der Verpflichtung, dafür jährlich einen weiteren Tribut von 30 Millionen den Werktätigen aufzubürden. Jeder Fortbestand des kapitalistischen Systems erhöht die Massenbelastung in Youngdeutschland. Nur die Sowjetmacht bereitet diesen Raubzügen ein Ende.



Hersteller des berühmten Rumbe Überalles

Ich will der Wahrheit, vor der die Regierung zittert, zu ihrem Recht verhelfen! Emile Zola

Richard Oswald's Sprech-Film

# Dreyfus

Die größte Spionage-Affäre der Jahrhundertwende

In der Hauptrolle:

Fritz Kortner, Grete Mosheim  
Heinrich George, Fritz Kampers  
Albert Bassermann

W. 4° 6° 8° 30° S. 3° 5° 7° 9°

# Capitol

Prager Straße / Tel. 19001



## Kaiserhof-Lichtspiele

Freitag bis Montag täglich:  
Erstausführung, 4 Tagesgespräche  
von Pirna

Eine Spitzenleistung der Filmkunst

Das Erlebnis einer Nacht  
mit Mariella Albani

Dreimal Hochzeit / Au fälscher fährte  
Das herrliche Graz bis Martazell  
Die neue Welt-Wochenschau

Regien tags 8.30 Uhr, Sonntags 4.30 & 8.00 Uhr. Eintritt in alle Vorplätze

## Central-Theater Bautzen

A. H. Freitag, den 17. Oktober:  
Der erste deutsche Kriegsdokument

## Westfront 1918

Vier von der Infanterie

1. 100. Inf. und 2. Grenadier-Regiment  
Jedem Mann seinen Mann, ein interessantes, technisch vollendetes  
4. 1. deutscher Film umst. Die  
Vier von der Infanterie sind  
Fritz Kampers, Gustav Dillert  
Hans J. Mosler, Claus Clausen

Dazu ein lustiges und  
interessantes  
Belpogramm

Freitag, wochentags um 8.30 und  
8.45 Uhr, Sonntags 4. und 9. Uhr  
Während des 100. Jubiläums kein Ein-  
tritt, deshalb wird gegeben, die  
Auftrittspreise zu beachten.

## Palast-Theater Bautzen

Freitag bis mit Montag  
Der 17. roman  
zwei Menschen:

stuf. chem.

## Helene Wilmner

Ein Menschenschicksal —  
packend, erschütternd und  
ein von V. G. esenen Roman  
von Vicki Bau n. In den  
Hauptrollen Olga Tsch-  
chow, Ernst Stahl-Nach-  
bauer Hermann Valentin.

## Fucht vor Blond

Eine abenteuerliche, lustige  
Geschichte in 7 Akten. In  
den Hauptrollen: Georg  
Alexander, Agnes Ester-  
hazy, Lia Eibenschütz.  
Beginn wochentags 8.30 Uhr, Son-  
ntags 4.30 Uhr, Vorplatz 8.00 Uhr

# Billige Stunde

bei Tietz  
Sonntag  
vormittag  
von 11-12 Uhr  
kaufen Sie

## Strümpfe u. Socken

Als Damen-Strumpf die be-  
kannte Qualitätsmarke  
Küttner - Kupfer  
künstliche Wäsche in hoch-  
modernen, dunklen Farben und  
Bemberg-Gold

## Herren-Socken

aus Flor-Jacquard

Verkaufswert bis 2.95  
in der billigen Stunde für

# 1.45

Nur auf Extrastischen im Par-  
terre unseres Hauses. Jeder  
Kunde erhält nur ein Paar,  
solange der Vorrat reicht. Be-  
ginn und Schluß der „Billigen  
Stunde“ wird durch Gong-  
zeichen bekanntgegeben

Wer sparen  
will, besucht  
die billige  
Stunde



bei

# Tietz